

[NACHRICHTEN](#)
[SPORT](#)
[RATGEBER](#)
[ANZEIGEN](#)
[TICKET SHOP](#)
[LESERREISEN](#)
[SERVICE](#)
[FORUM](#)
[UNTERHALTUNG](#)
[VERLAG](#)

30.04.2004

Tecnaro GmbH schloss Kooperationsvertrag mit Wolfsburg AG

Doch bald flüssiges Holz in Autos?

Das nächste Weihnachtsfest wird für die Tecnaro GmbH vielleicht ein besonderer Anlass zum Feiern: Wenn Lautsprecher aus ihrem Holzwerkstoff verschenkt werden, und wenn sich die Kooperation mit der Wolfsburg AG positiv auswirkt.

EISENACH – Eigentlich war eine Revolution zu erwarten, als die Ingenieure Helmut Nägele und Jürgen Pfitzer nach zweijährigen Experimenten ihren Holzwerkstoff Arboform vorgestellt und die Firma Tecnaro im Gewerbegebiet Eisenach/Stedtfeld gegründet hatten. Denn das Flüssigholz lässt sich wie Kunststoff auf herkömmlichen Spritzgussmaschinen oder Pressen verarbeiten, hat aber den Vorteil, zu hundert Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen zu bestehen. Dabei wird der Rohstoff Lignin verwendet, der in der Zellstoffindustrie bisher als Abfall anfällt. Ein beliebig einfärbbares Granulat entsteht, das bei Hitze verflüssigt wird.

Ideen für den Einsatz gibt es ausreichend: Zum Beispiel für Möbel, Spielwaren, Musikinstrumente, Schmuck, Teile für die Elektro- und Bauindustrie, Interieur für Autos. Doch trotz zahlreicher Auszeichnungen ist die Industrie bisher zurückhaltend, bedauert Geschäftsführer Jürgen Pfitzer. So wurde der Werkstoff mehrfach bei VW in Wolfsburg vorgestellt, doch die erhofften Aufträge blieben aus. Die Umsätze sind zudem nur regional beschränkt: Zur Hälfte auf Japan, zur Hälfte auf Baden-Württemberg. „Der Durchbruch ist noch nicht gelungen“, resümiert Pfitzer.

Das soll jetzt anders werden: Die Firma Tecnaro hat gestern mit der Wolfsburg AG einen Kooperationsvertrag geschlossen, um neue Partner zu finden. „Vertriebswege selbst zu erschließen, ist eine Mammutaufgabe“, erklärt Helmut Nägele, „besser ist es, durch diese Symbiose bestehende Wege zu nutzen“. Das entspricht genau der Philosophie der Wolfsburger Firma, sagt Vorstandsmitglied Henning Eckel. Die AG wurde Ende der 90er Jahre von der Stadt und VW gegründet, als die Arbeitslosenquote bei 20 Prozent lag. Durch Netzwerke sollen neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Tecnaro könnte beispielsweise von den Kontakten zu mehr als 200 Zulieferern für die Automobilindustrie oder zu Gesundheitszweigen wie dem Prothesenbau profitieren. Dann wird Arboform über den Umweg der Zulieferer vielleicht doch noch bei VW landen, hofft Pfitzer. Denn er war schon mal „ganz nah dran“ am Auftrag für die Autoindustrie, „jetzt wollen wir's noch mal wissen“.

Ziel für ihn ist es, nicht mehr selbst Produkte entwickeln zu müssen, wie das beispielsweise bei einer Armbanduhr geschehen ist, sondern nur noch den Rohstoff zu liefern. Erste Aufträge gibt es schon. So bestehen die Holzengelchen aus dem Souvenirshop der Wartburg aus Arboform, ebenso wie eine Spielwaren-Serie, Bestattungs-Urnen und das Birkenstock-Qualitätslabel. Anhand eines Messadapters beweist Pfitzer, dass Arboform nicht nur ökologischer, sondern auch technisch besser als Kunststoff sein kann: Die präzise Fassung von einem achtzehntausendstel Millimeter war bisher nur durch Aluminium zu erreichen.

Ebenfalls als besser gegenüber Kunststoff erwies sich Arboform bei einem Lautsprecher, der für die Firma Sony entwickelt wurde – damit

verbindet sich ein ansprechendes Design mit optimaler Klang-Qualität, erklärt Pfitzer. Da der Preis „im oberen Mittelfeld“ der gleiche wie beim Kunststoff bleibt, hofft er, dass der Lautsprecher für Heimkinos in Serie geht – noch vor dem Weihnachtsgeschäft. Bis dahin soll sich auch die Kooperation mit der Wolfsburg AG auswirken, die zunächst bis Ende 2005 läuft und laut Eckel „sicher weitergeht“. Auch wenn zurzeit der Kostenfaktor mehr wiegt als die Nachhaltigkeit, hofft er auf zusätzlichen Erfolg durch die positive Ökobilanz des Werkstoffes. „Die Endlichkeit der Rohstoffe erreicht jetzt auch die Chemie, und das Thema CO2 wird irgendwann über uns zusammenschlagen“.

Zudem steht Tecnaro mit Ins-trumentenbauern in der Region um Klingenthal in Kontakt, denn beispielsweise könnten Flöten, Oboen und Mundharmonikas aus Arboform entstehen. Auch hier hofft Pfitzer auf erfolgreiche Verhandlungen für die Firma mit derzeit drei Mitarbeitern, die 2003 erstmals schwarze Zahlen erreicht hat. Sein Fazit: „Wir sind guter Dinge“. *SUSANNE SOBKO*

[\[Ihre Meinung zum Thema\]](#) [\[Artikel als Mail versenden\]](#)

[[Impressum](#) | [Rechtliche Hinweise](#) | [Druckversion](#)]

powered by [Cicero Media GmbH](#)